

schen Zeit] (Acta Universitatis Carolinae, Philosophica et historica, Monographia 41) Praha 1971 (erschieden Mitte 1972), Universita Karlova, 143 S., 10 Abb. — Im Rahmen breit angelegter Studien zur inneren Entwicklung der Prager Erzdiözese in der vorhussitischen Zeit (vgl. unten) wird hier die Geschichte des wichtigsten Amtes der Prager kirchlichen Zentralverwaltung geboten, das im Umfang seiner Kompetenz und der Art der Amtsführung außerhalb des Prager Metropolitanbereichs keine Parallele hat und als Prager Eigengewächs gelten muß. Aus einer Institution, die anfangs nur vorübergehend in Abwesenheit des Erzbischofs fungierte, entwickelte sie sich seit 1359 zu einer feststehenden Einrichtung, die nominell unter, faktisch aber neben dem Erzbischof fungierte; zuerst hatte der Generalvikar keinen speziellen, nur von ihm wahrzunehmenden Kompetenzbereich; erst ab 1379 erhielt er einen solchen: er hatte in erster Linie Pfarrer zu bestätigen, später auch Klostervorsteher. In andere Bereiche (etwa Aufsicht über die Geistlichkeit) hat auch der Erzbischof eingegriffen, doch dominierten auch hier die Generalvikare. Die Verfasserin geht auch der Frage der Kompetenzenteilung in privatrechtlichen Angelegenheiten des geistlichen Standes mit dem Offizialat nach und kann herausarbeiten, daß der Anteil der Generalvikare hier deutlich seit Anfang der 80er Jahre überwiegt. Von der Bedeutung der Generalvikare zeugt schließlich die Tatsache, daß sie auch als Leiter der erzbischöflichen Kanzlei, die mit der ihren identisch war, nachzuweisen sind. Diese solide Arbeit wird durch zwei Beilagen bereichert: 1) Verzeichnis der Schriftstücke des Erzbischofs Ernst von Pardubitz und Nachweise, wo er als Zeuge in anderen Urkunden auftritt und 2) kurzgefaßte Lebensläufe aller 33 nachgewiesenen Generalvikare bzw. ihrer Vertreter.

Ivan Hlaváček

Zdeňka Hledíková, Korektoři kléru pražské diecéze [mit dt. Zusammenfassung: Die Korrektoren des Klerus der Prager Diözese], Právněhistorické studie 16 (1971) S. 71—111. — Der erste Prager Erzbischof Ernst von Pardubitz war auch im Bereiche der kirchlichen Verwaltung eine äußerst wichtige Gestalt. Er ließ u. a. verschiedene neue Arten von Amtsbüchern für die Prager Diözese anlegen, und da die meisten älteren Ämter benefizialen Charakters waren und deshalb häufig von nicht residierenden Ausländern besetzt wurden, mußte er auch neue Ämter ins Leben rufen, deren Inhaber die Funktionen der Benefizial-Ämter in concreto wahrnahmen. Zu ihnen gehört auch das Amt des Korrektors (manchmal auch der Korrektoren) des Klerus, das offenbar sonst keine Parallele hat. Die Verfasserin richtet ihr Augenmerk vor allem auf die eigentliche Aufgabe des Korrektors, die hauptsächlich in der Ausübung der Strafgewalt gegenüber den Klerikern bestand und sich vielfach mit den Zuständigkeiten des Archidiacons überschneidet. Die meisten Quellen — darunter auch ein eigener Liber correctorum cleri — sind aus dem ersten Jahrzehnt des 15. Jh. erhalten, für welche Zeit auch der Kompetenzbereich des Amtes am besten rekonstruiert werden kann. Noch vor den Hussitenkriegen verschwinden alle Nachrichten darüber; das Amt hat also den Anfang der Hussitenkriege nicht überstanden. Ein Verzeichnis der Korrektoren und eine bisher unveröffentlichte Urkunde des Prager Erzbischofs Johann Očko von Vlašim von 1369 Juli 20 über den Aufgabenbereich des Korrektors sind als Anhang beigefügt.

Ivan Hlaváček

Zdeňka Hledíková, Pražská metropolitní kapitula, její samospráva a postavení do doby husitské [mit dt. Zusammenfassung: Das Prager Metropolitankapitel, seine Selbstverwaltung und Stellung bis zur Hussitenzeit], Sborník historický 19 (1972) S. 5—48. — Eine komplexe Bearbeitung der Geschichte des Prager Metropolitankapitels ist ein schmerzliches Desiderat, doch